

Reflexion als Instrument für die Entwicklung Lerner zentrierter fachbezogener Fremdsprachendidaktik

Joanna Kic-Drgas

Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań

Abstract: Der moderne Lernende als Handelnde wird der Wirkung zahlreicher Faktoren ausgesetzt (darunter wirtschaftlichen, sozialen und geopolitischen), was in der Entwicklung neuer Bedürfnisse und Erwartungen im Bereich Fremdsprachenlernen resultiert. Diese wiederum gelten als Grundlage für die Diversifizierung und Individualisierung der Herangehensweise im Fremdsprachenunterricht mit dem Ziel die Lehrvorgänge zu optimieren. In diesem Zusammenhang wird Reflexion als Schlüsselwort für die moderne Fremdsprachendidaktik thematisiert, indem sie den Grund zur Entwicklung eigenen Sprachbewusstseins, Wissensstrukturierung sowie das Instrument zum besseren Kennenlernen der Lernenden und ihren sich ändernden Bedürfnissen dargestellt. Die im Beitrag erläuterten Überlegungen werden mit praktischen Einsatzmöglichkeiten der Reflexion im lernerorientierten Fremdsprachenunterricht ergänzt.

Schlüsselwörter: Reflexion, Lernende, Fremdsprachenunterricht, Lernerwartungen, Lernbedürfnisse

1. Einführung

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist das Potenzial der Reflexion als Instrument der lernerorientierten, fachbezogenen Fremdsprachendidaktik zu präsentieren, das die neuen Erwartungen und Bedürfnisse der Lernenden in der modernen Lernumgebung besser verstehen lässt und gleichzeitig sie effizienter in den Lernprozess zu inkorporieren. Im ersten Teil des Beitrags werden die Diversität der Lernenden und ihre Gründe, sowie Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht besprochen (Kap.2). Des Weiteren wird auf die Reflexion als Schlüssel für Lerner zentrierte Fremdsprachendidaktik eingegangen (Kap.3.). Nachfolgend werden die Einsatzmöglichkeiten der Reflexion im berufsbezogenen Fremdsprachenunterricht näher gebracht (Kap.4.).

2. Die Lernerdiversität als Motor der Entwicklung der Fremdsprachendidaktik

Das Modell des glottodidaktischen Gefüges, das von Pfeiffer (2001: 69) bearbeitet und veröffentlicht wurde, stellt ein klares Verhältnis zwischen dem Lehrenden und Lernenden dar. Die beiden Handelnden sind durch die Fremdsprache verbunden, die gleichzeitig alle Aktivitäten innerhalb des Gefüges determiniert. Das Verhältnis berücksichtigt aber auch andere Faktoren, wie schulisches und soziales Umfeld, äußere Realität, sowie Bildungspolitik des Staates. Im Allgemeinen prägen die genannten Größen die Lernbedingungen und beeinflussen auch die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien sowie Lehr- und Lernmethoden (wie in der Abbildung 1 dargestellt).

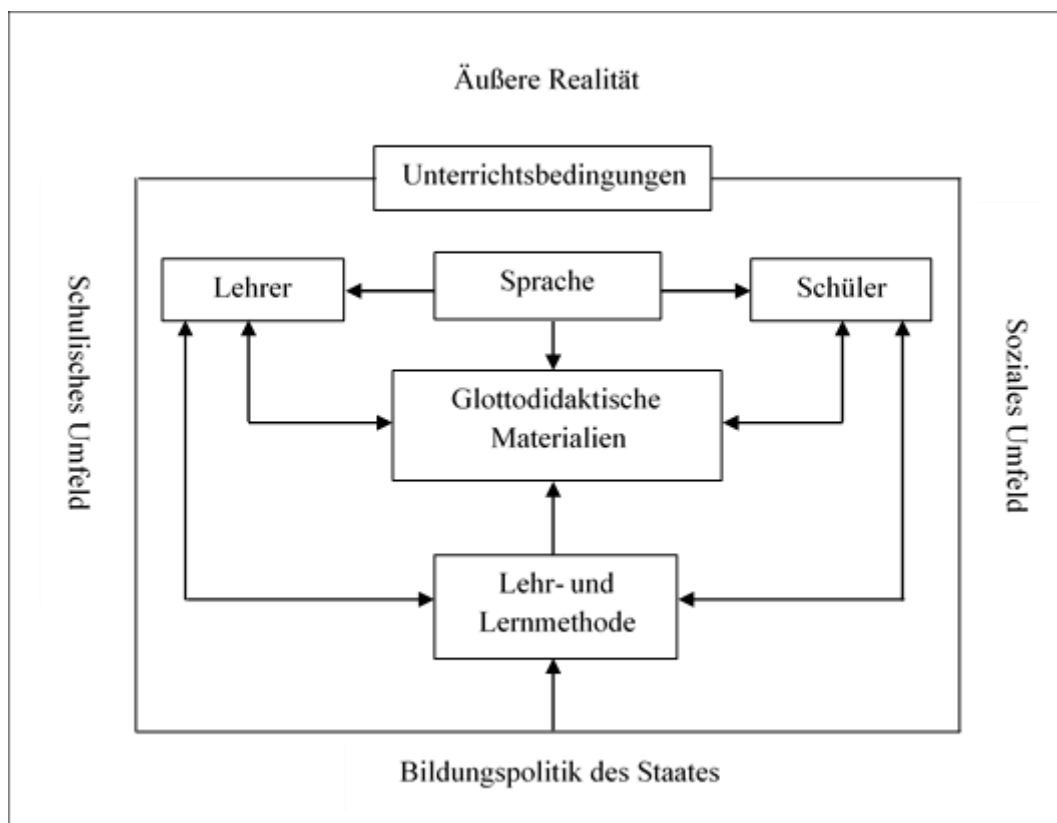


Abbildung 1. Das glottodidaktische Gefüge nach Pfeiffer (2001:69)

Das Zusammenspiel der angedeuteten Elemente trägt zur Entstehung zahlreicher Einflusskombinationen zwischen den besprochenen Variablen und ihrer Einflüsse auf die Personen des Lernenden und Lehrenden sowie auf das ganze System bei. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Lehrlernsystem eine starke Dynamik aufweist, in dem Sinne, dass seine Teilnehmer sowohl unter inneren - didaktischen, sowie außer didaktischen Einflüssen sich befinden aber vor allem auch starke Individualität aufweisen. Zawadzka-Bartnik (2011:9) hat zurecht festgestellt, dass die Vielfalt eine der charakteristischen Eigenschaften moderner Welt ist und deswegen Entwicklungsprozess des

modernen Menschen einbeziehen muss. Diese Diversität liegt dem Lehr- und Lernprozess zugrunde und wird zum einen seine größte Bereicherung, zum anderen Voraussetzung zum ständigen Reflektieren nach neuen Wegen der Prozessoptimierung. Die Diversität der Lernenden (ihre individuellen Eigenschaften, Sprachkenntnisse, Begabungen, Motivationen, frühere Lernerfahrungen, Bedingungen in denen sie lernen) interessieren die Wissenschaftlern, die in zahlreichen Studien beweisen, dass gerade der Lernende und die Verschaffung optimaler Lernbedingungen im Zentrum der fremdsprachendidaktischen Überlegen sich befinden sollte (Riemer 2006: 27, Komorowska 2007: 5, Zawadzka-Bartnik 2011: 16).

3. Gründe der Änderungsdynamik

Der Fremdsprachenlernende ist zahlreichen Einflüssen ausgesetzt die seine/ihre Lerngewohnheiten/Lernstrategien und im Endeffekt sein/ihr Lernerfolg prägen. Die Breite der Einflüsse ist heute stärker als nie zuvor, worauf auch Kucharczyk (2016: 202) bei der Besprechung ihrer Gründe zurückgeht:

- äußere Einflüsse – im 21. Jahrhundert gehört sehr transparent zu dieser Gruppe die Sprachenpolitik der Europäischen Union, die eine engere Zusammenarbeit verschiedener Länder im gemeinsamen Europa bei Respektieren Muttersprachen ermöglicht (mehr dazu in Chłopek, 2011: 155, Kutylowska 2013: 76). Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union zeichnet sich auch durch die Entstehung neuer Möglichkeiten der Förderung von Fremdsprachenkursen durch Strukturfonds (mehr dazu in Kic-Drgas, Sikora-Gaca, 2018: 60-75). In dieser Hinsicht ist auch eine zunehmende Mobilität (auch Arbeitsmobilität) zu erwähnen, die zur Internationalisierung des beruflichen Milieus führt. Dazu sollten auch persönliche (eigene Motivation), familiäre (Traditionen, Einstellung zum Lernen) und kulturelle (Homo- bzw. Heterogenität der Gesellschaft) genannt werden.
- spezifische individuelle Merkmale, wie Sprachbegabung, Intelligenz (mehr dazu in Biedroń, Pawlak 2016: 397-420).
- Lehrlernkontext, der auf die ganze Lebenszeit ausgedehnt wurde, mit der Bedeutungsumwandlung auf den Erwerb der Fähigkeit des autonomen, zielorientierten Entwicklung der Schlüsselkompetenzen (darunter auch Kommunikation in der

fremden Sprache), die die Flexibilität unter anderem die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt sichern. (mehr dazu in Kic-Drgas 2018: 28-32)

- Beabsichtigte Lernergebnisse, die einerseits sich auf die Sprache selbst beziehen, andererseits einen nicht-sprachlichen Charakter haben können, wie zum Beispiel der Abbau der Angstbarrieren, Motivationsintensivierung, etc.

Zu den genannten Faktoren können auch neue oder bisher außer Acht gelassene Lernergruppen hinzugefügt werden (Senioren (mehr dazu in Kic-Drgas 2013), Personen mit besonderen Lernbedürfnissen (mehr dazu in Skowronek 2019)).

Die angesprochenen Faktoren beeinflussen die Lernenden, ihre Entscheidungen und ihre Einstellungen. Die Bereiche der präsentierten Größen sollte eine transparente Widerspiegelung in der Modellierung des fremdsprachendidaktischen Prinzipien, die zunehmende Diversität der Lernenden als Bereicherung und zugleich eine große Herausforderung berücksichtigen werden.

4. Reflexion als Schlüssel für lernerzentrierte Fremdsprachendidaktik

Wie Myczko zurecht (2015: 46) feststellt „das dominante Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist gegenwärtig der Gebrauch der Fremdsprache zu kommunikativen Zwecken“, woraus sich ergibt, dass der Lernende bereit sein sollte in jeder kommunikativen Situation Mitteilungen in der fremden Sprache zu verstehen und entsprechend auf sie zu reagieren. Der kommunikative Gebrauch der Fremdsprache beschränkt sich jedoch nicht nur auf die strukturellen Merkmale der Sprache ein, sondern sollte den Lernenden zur kritischen Beobachtung und Reflexion über eigene sprachliche Performanz ermutigen. (Myczko 2015: 48) Denn erst die bewusste Auseinandersetzung mit der Sprache ermöglicht den Lernenden die Sprache zeitgemäß einzusetzen. Es wäre angebracht zu ergänzen, dass das Lernen der Fremdsprache immer häufiger mit den beruflichen Perspektiven verbunden ist und stark auf die Ausübung konkreter Aufgaben verbunden ist zum Beispiel das Verfassen von E-Mails, Führen von Verhandlungen und Präsentieren in der fremden Sprache (Bracaj, 2014: 42). Die effektive Ausübung konkreter Aufgaben beschränkt sich jedoch nicht auf die rein linguistische Ebene. Ihre Effizienz verlangt in vielen Fällen auch tiefere Reflexivität und Bezugnahme auf behaviorale und emotional-motivationale Aspekte der trainierten Kompetenzen.

Der Weg zum Erreichen so gesetzter Ziele ist die Reflexion verstanden „als Prozess, der auf der mentalen Aktivität des Menschen gegründet und demzufolge determiniert ist“ (Myczko 2015: 47). Reflexion führt einerseits zur Sensibilisierung für die sprachlichen Phänomene, andererseits zur Strukturierung der somit umfasst das ganze Spektrum der Vorgänge, die zum bewussten Lernen in Beachtung individueller Unterschiede führen. Die Reflexion stellt auch den Grund zur Pädagogisierung des Lernvorgangs dar. Die genannte Reflexion sollte somit mehrdimensional betrachtet werden, als Mittel und Ziel des lernerorientierten Fremdsprachenlernens. So Stork (2010: 97) hebt die dynamischen Elemente des Reflektierens hervor und vergleicht das Phänomen mit dem reflektierenden Denken.

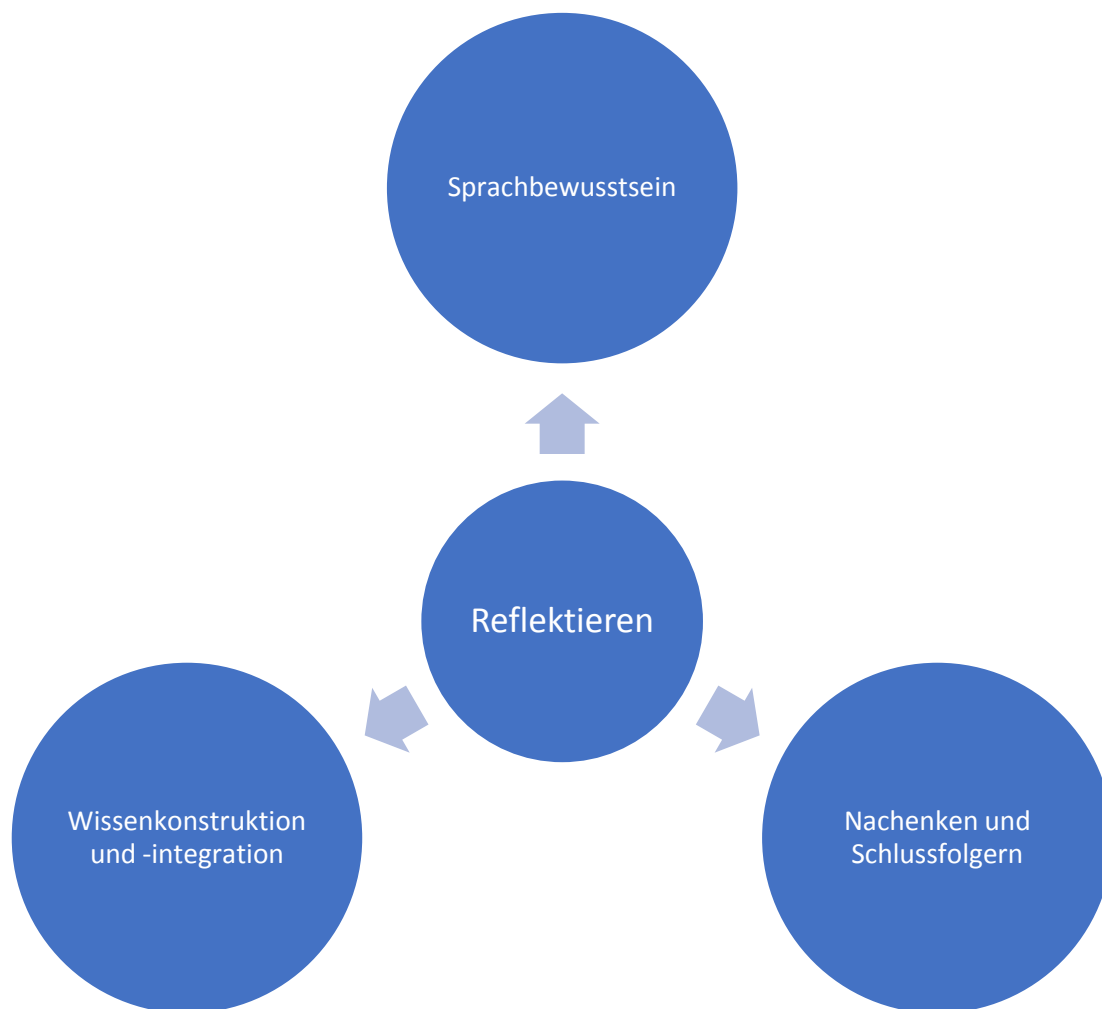


Abbildung 2. Funktionen des Reflektierens im Fremdsprachenunterricht. Eigene Bearbeitung.

Wie Stork (2010: 97) betont doppelte Funktion von Reflexion im Fremdsprachenlernen, zum einen als Werkzeug zur Entwicklung Sprachbewusstseins, zum anderen als Mittel zum

Auseinandersetzung mit eigenem Fremdsprachenlernen (Nachdenken und Schlussfolgern), zum Beispiel mit Hilfe von Lerntagebücher. Der Ausgangspunkt für die erste Kategorie (verstanden als eigene Lernerfahrung, die sowohl im formellen und im informellen Kontext individuell gesammelt wurden. Die Überlegungen von Stork sollten wie in der Abbildung 2 zu erkennen ist, um zusätzliche Elemente ergänzt werden, nämlich um die Wissenskonstruktion und Integration im Fremdsprachenunterricht. „Der Erwerb von Wissen wird als konstruktiver Prozess verstanden, in dem der Wissenserwerb selbstorganisiert und subjektiv auf der Grundlage bereits vorhandenen Wissens, biographischer Erfahrungen, persönlicher Werte und Überzeugungen und dem Vergleich der (subjektiven) Konstruktionen mit anderen im sozialen Kontext erfolgt.“ (Neeb 2009: 30, vgl auch von Glaserfeld 1997:96-99) Erst die Reflexion an individualisierten Prozessen des Lernens ermöglicht die Strukturierung des Wissens und die Wahl und Entwicklung entsprechender Lernstrategien, denn „das Lernen wird also als ein individueller Prozess der Wissenskonstruktion“ (Myczko 2013 : 234). Wie die Reflexion in der fremdsprachenunterrichtlichen Praxis zur Entwicklung von Kompetenzen eingesetzt werden können, wird in der Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle.1. Reflexives Fremdsprachenlernen in der Praxis (vgl. Hüttmann 2016: 8)

Kompetenz	Fremdsprachenunterricht
Konstruktive Verarbeitung von Feedback	Bereitschaft zur Selbstreflexion Methode: Lernportfolio
Erkennen eigener Bedürfnisse	Feststellung von Lernbedürfnissen/ Lernerwartungen Methode: Bedürfnisanalyse
Realistische Selbsteinschätzung	Bereitschaft zur Selbstreflexion Methode: Lerntagebücher, Lernportfolio
Konstruktive Kommunikation	Reflexion an der Entwicklung von Kommunikationsstrategien in einer

	<p>Fremdsprache</p> <p>Methode: Dialoge, Rollenspiele, mündliche Präsentationen, argumentative Diskussionen</p>
Knüpfen und Pflege von Kontakten	<p>Entwicklung interkulturellen Sprachbewusstseins</p> <p>Entwicklung von Diskussions- und Verhandlungsstrategien</p> <p>Methode: Diskussionen, Übungen zur Entwicklung interkultureller Kompetenz, Analyse konkreter Situationen, Fallbeispiele</p>
Anerkennen der Stärken anderer Menschen	<p>Entwicklung interkultureller Kompetenz, Eigenreflexivität</p> <p>Methode: Diskussionen, Übungen zur Entwicklung interkultureller Kompetenz, Analyse konkreter Situationen, Fallbeispiele</p>

Literaturverzeichnis:

Biedroń, Adriana/ Pawlak, Mirosław (2016): The interface between research on individual difference variables and teaching practice: The case of cognitive factors and personality. In: Studies in Second Language Learning and Teaching SSLT, 6(3), 395-422.

Bracaj, Morena (2014): Teaching English for specific purposes and teacher training. In: European Scientific Journal, 10, 2(2014), 40-49.

Chłopek, Zofia (2011): Nabywanie języków trzecich i kolejnych oraz wielojęzyczność. Aspekty psycholingwistyczne (i inne), Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.

Myczko, Kazimiera (Hg) (2010): Reflexion als Schlüsselphänomen der gegenwärtigen Fremdsprachendidaktik. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Myczko, Kazimiera (2013): Die kognitive Dimension des Unterrichtsdiskurses im Fremdsprachenunterricht. In: Studia Germanica Gedanensia, 228-238.

Myczko, Kazimiera (2015): Wie viel Reflexion braucht der Fremdsprachenlerner? In: Glottodidactica XLII/2, 45-59.

- Neeb, Kerstin (2009): Chancen und Grenzen eines konstruktivistischen Unterrichtsversuchs im schulischen Alltag. In: Fachdidaktik, 116, 29-46
- Grygiel, Marcin (2015): In Search of a Theory of Business English. In: Kepska- Borkowska, B./ Gwóździ, G./ Mamet, P. (Hg.), LSP Perspectives. Dąbrowa Górnicza: University of Dąbrowa Górnicza, 75-87.
- Hüttmann, Andrea (2016): Erfolgreich Studieren mit Soft Skills – Die eigne Persönlichkeit wirkungsvoll stärken. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Jaworska, Mariola (2013): Indywidualizacja procesu nauczania języków obcych a instytucjonalny kontekst edukacyjny. In: Lingwistyka stosowana, 8, 43-52
- Kic-Drgas, Joanna (2013): Fremdsprachenlernen im Seniorenalter. Entwicklung und Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien für Senioren. Wrocław/Dresden: Quaestio/Neisse Verlag.
- Kic-Drgas, Joanna (2018): Development of soft skills as a part of an LSP course. In: E-mentor, 74, 27-36.
- Kic-Drgas, Joanna, Sikora-Gaca, Małgorzata (2018): Foreign language portfolio and EU funded foreign language courses in Poland. In: Lingua Posnaniensis, LX, 59-80
- Komorowska Hanna (2007): Metodyka nauczania języków obcych w Polsce (1957–2007). Warszawa: CODN.
- Kucharczyk, Radosław (2016): Kontext nauczania języków obcych w Polsce – glottodydaktyczne implikacje dla drugich języków obcych. In: Linguodydaktyka XX, 195-206.
- Kutyłowska, Katarzyna (2013): Polityka językowa w Europie. Warszawa: IBE.
- Pfeiffer, W. (2001): „Glottodidaktik als Wissenschaft”. In: Aguado, K./ Riemer, C. (Hg.): Wege und Ziele. Zur Theorie, Empirie und Praxis des Deutschen als Fremdsprache (und anderen Fremdsprachen). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 63-76.
- Skowronek, Barbara (2019): Fremdsprachenunterricht als Kommunikation unter Berücksichtigung von lautsprachlich kommunizierenden Gehörlosen. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Stork, Antje (2010): „ Um sich vielleicht auch selber widerzuspiegeln” reflexion über das eigene Fremdsprachenlernen mit Hilfe von Lerntagebüchern. In: Myczko, K. (Hg), Reflexion als Schlüsselphänomen der gegenwärtigen Fremdsprachendidaktik. Frankfurt am Main: Peter Lang, 97-109.
- Price, Donna (2015), Strategies to integrate Soft Skills in Your Class, <http://www.cambridge.org/elt/blog/2015/10/strategies-integrate-soft-skills-class>, 03.Dezember.2019.
- Riemer, Claudia (2006), Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen: Der Lerner als „Einzelgänger“. Konsequenzen für die Theorie und Empirie des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen. In: Wolff, D./ Scherfer-Grothkop, D. (Hg.), Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme. Frankfurt/M.: Peter Lang, 223–244
- von Glaserfeld, Ernst (1997): Radikaler Konstruktivismus : Ideen, Ergebnisse, Probleme. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- von Glaserfeld, Ernst (1998): Konstruktion der Wirklichkeit und des Begriffs der Objektivität. In: von Förster, H. (Hg.), Einführung in den Konstruktivismus. 4. Auflage. München: Piper.

Wysocka, Maria (2003): Profesjonalizm w nauczaniu języków obcych. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego.

Zawadzka-Bartnik, Elżbieta (2011): Różnorodność cechą współczesnego świata. In: Neofilolog 36, 9-19.